

## **Predigt zu 1. Kor 1,18-25 am 5. Sonntag nach Trinitatis**

Gottes Wort zur Predigt ist die gehörte Epistel im 1. Brief des Apostels Paulus an die Korinther im 1. Kapitel: **Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft. Denn es steht geschrieben (Jes 29,14): »Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.« Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? Denn weil die Welt, umgeben von der Weisheit Gottes, Gott durch ihre Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die daran glauben. Denn die Juden fordern Zeichen und die Griechen fragen nach Weisheit, wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit; denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn die Torheit Gottes ist weiser, als die Menschen sind, und die Schwachheit Gottes ist stärker, als die Menschen sind.**

Liebe Brüder und Schwestern, „**Wir aber predigen den gekreuzigten Christus**“ soll das Motto heute sein, ja diese Worte aus unserer Epistel, aus 1. Korinther 1, wo es heißt: „**Denn die Juden fordern Zeichen und die Griechen fragen nach Weisheit, wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit; denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit.**“

Was sagt Paulus nun damit über Juden und Griechen und was hätten sie stattdessen denn lieber? Er sagt, dass nicht jeder das Wort vom Kreuz hören möchte. Nicht jeder möchte die Botschaft vom gekreuzigten Christus hören. Stattdessen hören sie lieber etwas anderes. Das Wort vom Kreuz ist für sie nicht sehr ansprechend oder wie man heute auch gerne sagt: „nicht anschlussfähig“. Aber Paulus besteht darauf, dass wir weiterhin den gekreuzigten Christus verkünden, auch wenn andere Botschaften besser ankommen sollten.

„**Die Juden fordern Zeichen und die Griechen fragen nach Weisheit [...].**“ Das ist es, wonach die Menschen zu Paulus' Zeiten gesucht haben. Das jüdische Volk wollte eine Machtdemonstration und wunderbare Zeichen Gottes sehen, sonst wollte es nicht zuhören. Die Griechen wollten interessante philosophische Ideen hören, die Weisheit, die der Mensch hervorbringen kann, sonst wollten sie nicht zuhören. Und hier kommt das christliche Evangelium und es scheint keinem der beiden Zuhörerschaften zu gefallen. Für die Juden

erscheint die Botschaft vom Kreuz als völlige Schwäche: „Ein Mann, der am Kreuz stirbt? und Ihr behauptet, das sei unser Messias? Wo ist seine Macht? Wo ist der Ruhm? Nein danke!“ Den Griechen erschien das Wort vom Kreuz wie eine große Dummheit: „Ein Mann, der am Kreuz stirbt? Was hat das damit zu tun, unsere Vernunft zu nutzen, um höhere Ebenen des Wissens und der Erleuchtung zu erreichen? Nein danke!“ Aber Paulus sagt: „Wir bleiben trotzdem bei der Predigt des gekreuzigten Christus.“

Ist das für uns heute denn überhaupt entscheidend wichtig? Oh, darauf könnt ihr euch verlassen! Wir leben in einer Zeit und in einer Kultur, in der es eine große Herausforderung ist, dem Wort vom Kreuz treu zu bleiben und fest zur Verkündigung des gekreuzigten Christus zu stehen. Solche Predigten sind überhaupt nicht sehr beliebt. Nein, wir leben in einer Zeit, in der die meisten Menschen viel lieber etwas anderes hören würden. Verkünde den gekreuzigten Christus als Haupt- und Mittelpunkt deiner Predigten und es ist sehr gut möglich, dass dann deine Kirche klein ist und Schwierigkeiten hat, wenn es um Gottesdienstbesuch und Spendenbeiträge geht. Predige eine andere Botschaft, z.B. praktische Alltagsanleitungen für ein erfolgreiches und glückliches Leben, und die Zahl der Gottesdienstbesucher wird wahrscheinlich steigen. Das ist es, was die Leute heutzutage wollen und wenn man eine „erfolgreiche“, große Gemeinde haben will, muss man dafür sorgen, dass die Kunden zufrieden sind.

**„Die Juden fordern Zeichen und die Griechen fragen nach Weisheit [...].“** Was fordern unsere Mitmenschen? Was suchen sie? Viele fordern Praktikabilität. Viele suchen Unterhaltung. Viele suchen Rat, um ihr Ziel eines glücklicheren Lebens zu erreichen. Deswegen boomt in den letzten Jahren der Beruf des Lebenscoaches. Sie suchen aufregende, leuchtende Dinge, die ihre Aufmerksamkeit fesseln. Witze und bewegende Geschichten, Ratschläge für Erfolg und Selbstverbesserung oder auch zur Weltverbesserung und zur Klimarettung – das ist das, was verlangt wird! Und genau das geben ihnen ihre Prediger. Nicht der gekreuzigte Christus, nicht das Wort vom Kreuz, sondern diese anderen Dinge. Der heilige Paulus hat dies schon vorhergesagt: **„Denn es wird eine Zeit kommen, in der sie die unverfälschte Lehre nicht mehr ertragen wollen. Vielmehr werden sie sich immer neue Lehrer suchen, die ihren Bedürfnissen entgegenkommen und ihren Ohren schmeicheln.“** (2. Tim 4,3 [Basisbibel])

Deshalb stehen Prediger heute unter Druck, den Menschen zu sagen, was sie hören wollen, anstatt dem treu zu bleiben, was Gott von uns will, dass wir predigen. Das klingt dann manchmal so: „Herr Pastor, es ist so deprimierend, dieses ganze ‚Sterben für unsere Sünden‘-

Zeug. Können Sie nicht etwas Erbaulicheres predigen?“ Nun, ich kann mir nichts wirklich Erbaulicheres vorstellen als die frohe Botschaft, dass der Menschensohn am Kreuz erhöht wird, wodurch unsere Sünden vergeben werden und wir in den Himmel gehoben werden. „Pastor, können Sie nicht das mit Kreuz, Sünde und Gnade sein lassen und stattdessen mehr lustige Geschichten erzählen?“ Das ist es, was viele Leute heutzutage wollen. Da heißt es dann: „Das wird unsere Kirche wachsen lassen und unsere Angebote verbessern!“ Und wisst ihr, was das bedeuten würde, dem nachzugeben? Es bedeutet, dass ich meine Berufung aufgebe, Christus seine Herrlichkeit und den Menschen den Trost raube, den sie brauchen. Und deswegen werden wir, wie der heilige Paulus, der Kultur widerstehen und an der Verkündigung des gekreuzigten Christus festhalten.

Warum ist das Wort vom Kreuz so anstößig? Weil es uns gegen den Strich geht, zugeben zu müssen, dass wir den Sohn Gottes brauchen, der am Kreuz stirbt, um mit Gott ins reine zu kommen. Wir glauben nicht, dass wir so schlecht sind, dass wir eine solche Lösung brauchen. Wir wollen uns lieber selbst an den Haaren aus dem Sumpf ziehen – wenn wir überhaupt glauben, dass wir Rettung brauchen. Ja, wir brauchen Rettung. Wir brauchen Erlösung. Die Wahrheit ist: Jeder von uns, Ihr und ich, wir alle haben gesündigt und bleiben hinter dem zurück, was Gott von uns fordert. Unsere sündige Natur und die täglichen Sünden, die wir begehen, verurteilen uns zum ewigen Tode. Und der Tod wäre unser Los, der Tod unter Gottes Verdammung, wenn es nicht das Kreuz gäbe. Wir brauchen mehr, viel mehr als wir selbst aufbringen können, um gerettet zu werden.

Ihr Lieben, wir brauchen Jesus, den vom Himmel gekommenen und am Kreuz erhöhten Erlöser. Dort starb er, der Unschuldige für die Schuldigen, und vergoss sein heiliges Blut an am Kreuz. Das war Gottes verborgene Weisheit, sein großer Plan, die sündige Menschheit zu erlösen, aber auf eine Weise, die schwach und machtlos schien. Der Sohn Gottes, der in Scham und Schweigen leidet und die Strafe auf sich nimmt, die du und ich verdienen.

Und deshalb sagt Paulus so nachdrücklich: **„Wir aber predigen den gekreuzigten Christus.“** Warum besteht er so darauf? Ist er etwa unbelehrbar? Nein, es geht vielmehr um die Erlösung – um Eure Erlösung. Hört, was er sagt: **„Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft.“** Und noch einmal: **„[Es] gefiel [...] Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die daran glauben.“** Seht, Christus ist vor langer Zeit an diesem Kreuz gestorben. Jetzt muss die Botschaft vom Kreuz gepredigt werden, damit die Menschen ihren Erlöser erkennen, ihm vertrauen und so gerettet werden können. Gott rettet Menschen durch

die Predigt vom Kreuz. Er rettet sie nicht durch gute Ratschläge und Selbsthilfebotschaften oder Weltuntergangsstimmung wegen der Klimakatastrophe. Er rettet Menschen durch das Wort vom Kreuz. Das ist es, was christliche Prediger zu predigen haben. Das ist es, was Ihr als Predigthörer zu hören bekommen müsst, ob Euch das bewusst ist oder nicht.

Natürlich können wir praktische Ermahnungen zum christlichen Alltagsleben, zum neuen Leben der Liebe und zu guten Werken predigen und tun dies auch. Paulus selbst tut dies, normalerweise in der zweiten Hälfte seiner Briefe. Aber diese Botschaft der Heiligung ist immer im Evangelium der Rechtfertigung verwurzelt und damit verbunden. Das heißt mit der grundlegenden Botschaft, wie unsere Sünden vergeben werden und wir allein durch das Werk Christi am Kreuz bei Gott Gnade haben. Das Evangelium darf nicht für selbstverständlich genommen und stillschweigend vorausgesetzt werden. Nein, es muss ausdrücklich und deutlich als Dreh- und Angelpunkt gepredigt werden, der das christliche Leben bestimmt.

Der gekreuzigte Christus ist die Kraft und die Weisheit Gottes. Hier ist Gottes Macht, Euch für die Ewigkeit zu retten, durch den Tod und die Auferstehung Christi zur Vergebung eurer Sünden. Das Wort vom Kreuz, das Evangelium, ist die Kraft Gottes zur Erlösung für alle Gläubigen, Juden, Griechen und auch uns Deutsche. Dieses Wort vom Kreuz, diese Verkündigung des Evangeliums ist das, was Ihr braucht, um im Glauben stark zu bleiben und nicht abzudriften. Dies ist das Wort, das Euer Anker sein wird, wenn alles andere in Eurem Leben außer Kontrolle gerät und Ihr nicht sicher seid, ob Gott Euch noch liebt. Das Wort vom Kreuz wird Euch versichern, dass Gott Euch trotz allem, was euch vom Gegenteil zu überzeugen versucht, tatsächlich liebt. **„Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“ (Röm 8,32)** Das Wort vom Kreuz ist die Verkündigung von Christus, der gekreuzigt und von den Toten auferstanden ist und wiederkommt, um uns aufzuwecken und Gottes neue Schöpfung zu vollenden. Hier ist Hoffnung, die verlässlich ist, eine Hoffnung, die Euch nicht enttäuschen wird. Amen.

Pfarrvikar Felix Hammer